



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

448 (26.9.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92105)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim, in der Postlinie eingetragen unter Nr. 2821.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harns, für den lokalen und proo. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Gerhard Baher, für den literarischen Theil: Karl Witzel, Rotationsdruck und Verlag von: Dr. G. Haas'scher Buch-Druckerei, (früher Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das Mannheimer Journal ist Eigentum des katholischen Bürgervereins.) (Mannheim in Baden.)

Mannheimer Journal

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Postamt: Nr. 815.

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Prämienlos 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postlaufschlag 21, 24 pro Quartal. Inserate: Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.; Andwärtige Inserate . . . 25; Die Reklamen-Beile . . . 60; Einzel-Kammeten . . . 5.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 448. Donnerstag, 26. September 1901. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. September 1901.
Ein Rehergericht.

Bebel hat gefiegt und Bernstein unterwirft sich; das ist das Ergebnis der ersten, dreitägigen Redeschlacht auf dem Lübecker Parteitag. Mit 203 gegen 31 Stimmen wurde „beschlossen“, Bernsteins Artikel sei einseitig und ungehörig und er habe sich zu bessern. Bernstein erklärte darauf, er halte seine Artikel noch besser Uebersetzung für berechtigt, wozu er sich aber bestenfalls Landdilettant se subjeicit, er hat sich in löblicher Weise unterworfen, was ihm die Mehrzahl der Genossen durch Händeklatschen dankend bestätigte. Ein kleiner Theil freilich scheint den Widerspruch des Verfahrens peinlich empfunden zu haben. Sehr ehrenvoll ist der Ausgang für die Partei ja nicht, ja, bei Licht besehen ist nur ein Gegenstück zu den Vorgängen in der Druckerlei der Leipziger Volkszeitung. Dort wurden bekanntlich Arbeiter entlassen, weil sie nicht eifrig genug im Dienste der Partei gewesen waren. Bernstein wird gerühmt, weil er nicht eifrig genug in der Kritik der bürgerlichen Gesellschaft gewesen. Sehr wohl wird den einsichtigen Genossen taum sein, wenn sie sich die Bedeutung des gloriosen Beschlusses in Ruhe überlegen. Ist es doch der unbedachtsame Geist der lex Heinze, der seinen bestigsten Widersachern da einen bösen Streich gespielt hat. Derselbe Geistespolizei, die die Bäder der lex in Sachen der Kunst einführen wollten, hat der Lübecker Parteitag in Sachen der wissenschaftlichen Kritik eingeführt. Gedacht darf also nur mehr werden, was parteiamtlich erlaubt ist. Eduard Bernstein hat versprochen, es in Zukunft so zu halten. Vielleicht kommt auch für ihn der Tag, wo er seinen Widerruf durch ein trotziges „Und sie bewegt sich doch“ widerruft. An dem Tage würde man es zu bedauern haben, daß die angeblich freieste Partei des Deutschen Reiches sich dazu verstehen konnte, eines Mannes ehrliche Uebersetzung durch einen Mehrheitsbeschluß zu beugen. Der Gegenstand selbst war, wie wir gestern auseinandergesetzt haben, des großen Wertes gar nicht werth.

Agrarischer Jornaubbruch.

Die Stellungnahme des nationalliberalen Zentralkomitees der Provinz Westfalen zum Zolltarif und seine dem Zentralvorstand dieser Provinz zur Annahme empfohlene Resolution verurtheilt die „Kreuzzeitung“ durch die Verübung der Kanalvorlage in eine gelinde Kaserei. Den Satz der Resolution: „Werden die Kornzölle im autonomen Tarif erhöht, so muß die preussische Regierung alsbald die Kanalvorlage wieder einbringen und ihr mit aller Energie zur Annahme verhelfen“, bezeichnet das konservative Organ als Gipfel unverdächtigter Zumuthungen an die Freunde der Landwirtschaft! Weiter schreibt es: „Diese Erklärung hat noch gerade gefehlt, um auch dem gutgläubigsten Agrarier die Augen darüber zu öffnen, daß das Bündniß zwischen Industrie und Landwirtschaft von jener Seite als gelöst betrachtet wird. Diese Jornaubbrüche der „Kreuzzeitung“ sind nur eitel Spiegelfechtereien. Die Konservativen werden sich doch nicht in dem kindlichen Glauben wiegen, daß mit den Vorgängen des Mai dieses Jahres die Kanalvorlage ein für alle Mal von der Bildfläche verschwunden ist.“

Müllerand's Arbeitsräthe.

In Paris begannen am 24. September die Wahlen für den Arbeitsrath des Seinedepartements gemäß den Dekreten des

Ministers Millerand. Diese Dekrete wurden bekanntlich von Senator Berenger als ungenügend angegriffen, weil zur Einsetzung dieser neuen beratenden Versammlungen ein von den Kammermännern genehmigtes Gesetz nöthig sei. Trotzdem schrieb Millerand die Wahlen für Ende September aus, aber zahlreiche Fabrikantenvereine gaben sich das Wort, unter diesen Umständen der Wahlurne fernzubleiben. Die Theilnahme der Arbeitgeber des Baugewerbes, die am 24. September als die ersten ihre Delegirten zu ernennen hatten, war denn auch äußerst schwach. Von den sieben Sektionen fehlten vier vollständig; in den drei übrigen nahmen bloß acht Fabrikantenvereine an der Wahl theil, während es im Ganzen 463 wahlberechtigte Vereine gibt. Die Arbeitervereine, die am Abend nachfolgten, brachten in allen sieben Sektionen Wahlen zu Stande, aber gering war die Theilnahme auch hier, denn von 487 eingeschriebenen Vereinen nahmen nur 43 an der Operation theil. Die sozialistischen Wähler, die zu Müllerand halten, bemerkten, im Baugewerbe sei von Anfang an der Widerstand gegen die Arbeitsräthe am stärksten gewesen. Man müsse daher die folgenden Wahlen abwarten, um ein Urtheil zu fällen. Der „Temps“ erklärt dagegen, so regierungsfreundlich er sonst ist, daß die Wahlen vom 24. September eine ernstliche Niederlage für den Handelsminister bedeuten.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 25. Sept. (Koloniales.) In der Presse lassen sich Schilderungen des Leutnants Werker vernehmen, die eine Aufstandsbewegung der Eingeborenen am Nilmandscharo als nahe bevorstehend in Aussicht stellen. Diese Berichte sind jedenfalls älteren Datums und durch neuere amtliche Darlegungen überholt, welche die Lage am Nilmandscharo als durchaus befriedigend bezeichnen. Zu Besorgnissen eines allgemeinen Aufstandes sei kein Grund vorhanden.

(Einen neuen Plan des Kaisers) zur Verschönerung der Linden enthält der Lokal-Anzeiger. Es handelt sich dabei um die Freilegung des Brandenburger Thores, worüber das Blatt Einzelheiten mittheilt. Die Zeit eines schweren wirtschaftlichen Niederganges ist für derartige luxuriöse Pläne wunderbar geeignet!

Ausland.

* Vereinigte Staaten. (Om Prozeß gegen Czolgosch) wird noch berichtet: Czolgosch blieb während der ganzen Verhandlung bewegungslos mit verschlungenen Armen auf dem Stuhl sitzen und starrte unermüdet auf den Boden. Selbst während die Jury sich zurückgezogen hatte, erhob er weder sein Haupt noch seine Augen, noch schien er sich bewußt, daß er der Gegenstand des allgemeinen gespannten Interesses war. Die Gespräche und Geräusche ringsum störten ihn nicht, und kein Zeichen derlei, daß er sie wahrnahm. Auch der Wahrspruch ließ ihn absolut unberührt. Czolgosch's Rechtsanwalt erklärte, zwei hervorragende Jrenärzte hätten den Angeklagten für zurechnungsfähig erklärt. Dieses Gutachten habe den Versuch der Vertheidigung, den Beweis des Geistesfehlers zu unternehmen, vereitelt. Ein in St. Louis verhafteter Dieb, Eduard Saffig, aus Köln am Rhein gebürtig, bekennet sich als Komplize des Mörders. Er behauptet, er habe das Taschentuch um Czolgosch's Hand gebunden. Offenbar will der Mann nur von sich reden machen.

Wochenchrift „Die Freiheit“, welche Arbeiten Rosa allerdings erst durchkreuzt gestalten mußte, denn die Goldmann, die der englischen, deutschen, russischen und französischen Sprache mächtig ist, hat es in keiner derselben zur Vollkommenheit gebracht. Im Dezember 1899 prägte sie Rosa eine Meinungsvorstellung halber in einer Anarchisten-Versammlung mit einer Keilspitze durch und wurde nunmehr das Haupt einer eigenen Schule. Es folgte Werbmanns Aitentat auf den Hohenkönig O. C. Fried, den damaligen Leiter der Carnegie'schen Fabriken, einer That, die unter den New Yorker Anarchisten eine Spaltung hervorrief: Emma Goldmann wurde das anerkannte Haupt der „Autonomen“, während Rosa der Führer der „Roth- und Wasser-Anarchisten“ blieb, die „nur schreien, aber nicht handeln“. Die kleine, unschöne Frau, der Typus der russischen Nihilistin, ironie damals in der Kneipe „Zum großen Nidel“ in der östlichen Straße, trank Bier und predigte offen ihre Blut- und Wort-Theorie. Auf einer Redetour zu Gunsten des verurtheilten Werbmann wurde sie in Baltimore verhaftet, aber bald darauf wieder freigelassen. Nunmehr trat sie in New York fast jeden Tag öffentlich auf: sie bekannte sich offen als Anarchistin der „blutigen That“, als Atheistin, predigte Mord, Gewaltthat und Revolution, verdammt jede Staatsrichtung und die Ehe. Ihre Verehrbarkeit war keine Stammende; sie spricht ohne Logik, betreibt nicht, sondern schreudert nur mit ungläubiger Heftigkeit ihre Anklagen in die Menge; ihr Vortrag ist unsinnig, abgehackt. Sie wirkt nur durch ihre Heftigkeit und eine über alle Maßen banale und tüde Sprache. Am 21. August 1898 hielt Emma beim sogenannten New Yorker „Hunger-Meeting“ eine so aufreizende Rede, daß es selbst der langmüthigen New Yorker Polizei zu viel wurde; die „rote Emma“ wurde verhaftet und zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, das sie auf Blackwell Island zu verbringen hatte. Vom Gefängniß aus gründete sie ein Blatt „Die Standfelle“, doch war ihr Benehmen im Verker ein so mysteriöses, daß sie im Inquisition-Spitale der Krankenpflege zugeworfen wurde; später wurde ihr gestattet, ihre medizinischen Kenntnisse (Emma Goldmann hatte in Wien, wie sie selbst erzählt, vor ihrer Reise nach Amerika einen Gehirnentzündung abzuheilen) zu ver-

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

S. u. H. München, 25. Sept.

(Dritter und letzter Tag.)

Die heutige letzte Sitzung der diesjährigen Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wird um 1/4 Uhr eröffnet. Den Vorsitz führt Hr. v. Berlepsch.

Prof. Dr. Sering, Berlin: Getreidezölle sind aus sozialen Gründen nur dann zu rechtfertigen, wenn die Landwirtschaft nicht geschädigt wird, denn die Agrarverfassung ist die Grundlage für alles Uebrige. Eine Wirtschaft aber, die nur die Produktionskosten deckt, muß zu Grunde gehen. Hätten wir keine Zölle gehabt, so wäre eine Verdrängung des Landes eingetreten, weite Strecken Deutschlands wären ohne Nahrung zur Wüste geworden. Dem Ruin Jehntausender von Bauern darf die deutsche Industriebevölkerung nicht gleichgültig gegenüberstehen. Es ist durchaus falsch, von großen Gegensätzen der Interessen von Industrie und Landwirtschaft zu sprechen. Unsere Bauern, die drei Fünftel unseres deutschen Mittelstandes darstellen, sind ständig in Gefahr vor dem Zusammenbruch. Kann die deutsche Nation diesem Zusammenbruch vieler Bauern und der Proletarisierung großer landlicher Bezirke gegenüber ruhig bleiben? Die ganze Charakterbildung unseres Volkes würde ohne diese Bauern eine andere sein. Weil wir einen großen Bauernstand haben, daher haben wir auch einen hochlebenden Arbeiterstand, und wenn wir den ersteren verlieren, so bedeutet das einen Zusammenbruch des Fundamentes unseres Volkes.

Eine kleine Erhöhung der Getreidezölle kann nicht schädlich sein, daher bin ich für die Minimalzölle, wie sie vorgeschlagen sind. Jedoch nur unter zwei Bedingungen. Der Industriearbeiter, der durch diese Erhöhung in seinem Wirtschaftsleben belastet wird, muß durch Aufhebung der reinen Finanzzölle auf Kaffee und Petroleum entlastet werden. Dadurch wird der Industrie jedes Bedenken genommen werden. Und zweitens muß dagegen der mehrgewinnende Wohlgenüßter Opfer bringen dadurch, daß die Obergrenze gegen den schädlichen Zugang billiger ausländischer Arbeiter gesperrt wird. Dann werden dort die Löhne auf das Niveau steigen, das der Lebenshaltung der Industriearbeiter entspricht.

Prof. Dr. Dieckel, Bonn: Die Bewegung der Getreideproduktion hängt gar nicht mit den Zöllen zusammen. Auf der anderen Seite würde die Arbeiterklasse durch die Getreidezölle erheblich geschädigt werden. Der höhere Marktpreis hat die Tendenz, die Löhne zu drücken, denn der Lohn ist bedingt durch die Produktivität der Arbeit. Gleichzeitig würde der Arbeitsmarkt schrumpfender und unruhiger werden.

Prof. Dr. Helfferich, Berlin: Die Landwirtschaft ist allerdings in einer schwierigen Lage, aber eine Unterstüßung der Landwirtschaft ist mit einer Belastung der arbeitenden Klassen zu theuer erlaubt. (Lebhafte Zustimmung.) Vor dem „Industriestaat“ sollte man sich nicht zu sehr fürchten. Die größte Gefahr scheint mir darin zu liegen, daß man im Industriestaat agrarische Politik treibt, denn dadurch würde eine Revoluzion der Arbeiterschaft herbeigeführt. (Lebhafte Beifall.)

Dr. Heimisch, Wien, schließt sich den Ausführungen der Prof. Pöhlke und Sering an. Die Frage der Organisation der Volkswirtschaft werde zu wenig gewürdigt. Früher oder später würde der Staat in eine festere Wirtschaftsform eintreten. Deutschland sei ein Industriestaat, der sich noch nicht vollständig von der früheren Grundlage entfernt habe. Das Richtige sei ein von sozialen Rücksichten geleitetes Handelsmonopol. (Widerpruch und Beifall.)

Prof. Dr. Schmöller, Berlin: Wir müssen ein gewisses Maß von Schutzzöllen haben, ohne diese können wir nicht zu vernünftigen Handelsverträgen kommen. Die Rolle Deutschlands darf und soll es nicht sein, diese merkantilistischen Ueberreibungen nachzuahmen, sondern auf dem Umweg von Handelsverträgen zu belästigen. Von dieser Richtung aus billige ich den Tarif, wenn er uns günstige Handelsverträge bringt. (Lebhafte Beifall.)

Franken und ein Jahr nach ihrer Zerlassung wurde sie zum Doktor der Medizin promovirt. Nach einer kurzen entente cordiale mit Rosa begab sie sich nach Europa, weilte in London, Paris, Brüssel, Rom und Berlin, konnte jedoch auf dem Pariser Anarchisten-Kongresse keine Rolle spielen, und kehrte bald wieder zu den heimischen Fleischhaken zurück. Sie lebte nunmehr in Chicago, um die „alt geordnete Haymarket-Bande“ tüchtig durch- und durchzuschütteln, was ihr aber nicht recht gelingen wollte. Die Chicagoer Bombenwerfer waren alt und stumpf geworden, und so suchte und fand Emma in der Haymarket-Bande bald geeignete Gesinnungsgenossen. Die letzte Wahl der liebebedürftigen Frau war der gleichfalls verhaftete Anarchist Hippolyte Havel, unter dessen Papieren man die päpstlichen Liebesbriefe Emmas fand; sie klagt unter anderem, daß ihre Vorträge in letzter Zeit so wenig Geld einbrachten, daher sie ihm nicht viel senden könne. Bei ihrer Verhaftung sagte sie einem sie interviewenden Reporter: „Ich weiß nicht einmal, ob ich Czolgosch kenne. Ich glaube, ich habe ihn einmal gesehen. Er ist ein Esel, der unsere Sache nur geschadet hat. Von mir wollen Sie etwas wissen? Ich entsetze mich der russischen Mittelklasse und hätte sie ein Herz für die Armen und Geirtenen. Die Ungelehrtesten des Chicagoer Anarchistenkongresses haben mich zu der gemacht, die ich bin. Das ist Alles.“

Der Ruf und der Charakter. Die neueste Schulle der englischen Gesellschaft, die sich schnell liberal verbreitet, ist die „Bedologie“, das Erkennen des Charakters aus den Linien der Nase. Der Client betritt das Zimmer des dieser Wissenschaft Mundigen und läßt beim Vorübergehen Zukunftsbrüche zurück, aus denen dann sein Charakter gelesen wird. Ein bisher als Chicomant bekannter „Professor“ Osman will der wahre Entdecker der neuen Wissenschaft sein. Er hat mehrere Jahre lang die Nase auf ihre für den Charakter bezeichnenden Eigenschaften hin studirt. Er hat eine Sammlung, die eine große Menge Zukunftsbrüche von Männern und Frauen in den verschiedensten Lebenslagen umschließt. Der Professor ist überzeugt, daß die Bedologie eine viel zuverlässigere Wissenschaft ist als Phrenologie, Physiognomie oder Chicomantie. Professor Osman spricht sehr bereit

Gerichtszeitung.

Mannheim, 24. Sept. (Strafkammer II.) Vorl.: Herr...
Gerichtsdirektor Falk, Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Staatsanwalt Baumgartner.

Der Malter Karl Lang aus Bambsheim kaufte am 23. Juli...
auf dem hiesigen Viehmarkt von dem Viehhändler Moses Eisen...

Mannheim, 25. Sept. (Strafkammer I.) Vorl.: Herr...
Landgerichtssekretär Schuster, Vertreter der Groß. Staats...

In schamloser Weise trieb sich der 31 Jahre alte Maler Hermann...

Der 16jährige Tagelöhner Johann Schmitt aus Ludwigshafen...

Die Strafe des Arbeiters Heinrich Baheis, der schuldlos...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Philharmonische Verein veranstaltet, wie und ungeachtet...

Die Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine...

Empfang des Generals Boyron.

Marseille, 26. Sept. General Boyron, welcher heute aus China...

Stimmen aus dem Publikum.

Wie erklärt es sich, daß in unseren beiden höchsten Anstalten...

der Jugend wegen erbaute? Geben hier- oder schuletechnische...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Sept. Reichskanzler Graf Bismarck hat die ihm vom...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Berlin, 26. Sept. Die Demobilisierung der auf den Dampfern...

Reyk, 26. Sept. Heute früh wurden in dem Pfarrhause in...

Sab Salzbrunn, 26. Sept. Heute Vormittag wurde die Generalversammlung...

Paris, 26. Sept. Echo de Paris will wissen, daß Laubet die...

Paris, 26. Sept. Die Regierung hat bisher die Genehmigung...

Marseille, 26. Sept. Neun Mitglieder des ehemaligen...

Petersburg, 26. Sept. In der Stadt Nurgau ist heute der erste...

Konstantinopel, 26. Sept. Corr. Bureau. Die französische...

Deutsche Chinakämpfer in Oesterreich.

Wien, 26. Sept. Die Musikkapelle des preussischen Kaiser...

Triest, 26. Sept. Einem heute ausgegebenen Stationskommandobefehl...

Empfang des Generals Boyron.

Marseille, 26. Sept. General Boyron, welcher heute aus China...

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 23. September. Hafenbezug II.

Hafenbezug V.

Vom 24. September: Hafenbezug II.

Ueberseefische Schiffahrts-Nachrichten.

Southampton, 25. Sept. (Drachbericht der Amerikan Line, Southampton).

Zur Lage in China.

Peking, 26. Sept. (Reuter.) Der niederländische Minister...

Mannheimer Handelsblatt.

Coursoverblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 26. September.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price. Includes various types of wheat, rye, and oil.

Weizenmehl Nr. 00 27.75 25.75 23.75 21.75 19.75

Roggenmehl Nr. 0 22.75 1 19.75

Manheimer Marktbericht vom 26. Sept. (Offizieller Bericht)

Die Börse war heute etwas lebhafter. Von Bankaktien notieren...

Manheimer Marktbericht vom 26. Sept. (Stroh per Str.)

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Manheim, 26. Sept. Die Tendenz war unverändert ruhig.

Advertisement for Ray-Seife (Ray Soap) featuring a woman's face and text describing the product's benefits for skin and hair.

Amts- und Kreis-Verkundigungsblatt.

Schneidmahlung. Die diesjährige Erd-... (447) No. 114 707 II. Unter-... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Dung-Versteigerung. Montag, 30. Sept. d. J. 1901. Vormittags 10 Uhr... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Zwangs-Versteigerung. Freitag, 27. Sept. d. J. 1901. Nachmittags 2 Uhr... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Gerichtsvollzieher. In der Preussischen Kolonie... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Auskunftsbureau des Schwarzwaldvereins Mannheim, C 8, 3. 88801... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Schreibunterricht Kursus-Beginn. Anmeldungen Montag... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Empfehlung. Neuen Stoffe für Herbst- und Wintersaison... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Geichäfts-Verlegung. Zahn-Atelier... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Malunterricht! Beste Reparatur-Werkstatt für... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Schwächezustände. Männer erhalten ihre volle Mannes-... (447) No. 114 707 II. Unter-...

WOLF Klicke UNIVERSAL... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Reutlinger Marien-Kirchenbau-Lotterie. 1400 Goldgewinne mit 60000... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Erste Ziehung. Carl Götz, Lotteriegewinn... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Meyers Emaill-Küchen-Putz... (447) No. 114 707 II. Unter-...

la. stückreiches Ruhrfettjoch... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Herrn Aron Strauss... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Noch nie verschoben! Ill. u. letzte B-Badener... (447) No. 114 707 II. Unter-...

P X Strassburger Pferde-Lotterie... (447) No. 114 707 II. Unter-...

2-3 ubl. Zimmer... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Damenkleider... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Prälzer Wein... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Rothwein... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Bureau... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Baden... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Börseplatz... (447) No. 114 707 II. Unter-...

F 1, 3... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Persische u. Ind. Teppiche orient. Stickereien. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Wanger's Ideal-Schul-Stiefel für Knaben und Mädchen. Alle Eltern, welche die... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Wangers Schuhwaarenhaus, Breitestraße, K 1, 3. im Hause v. Fischer-M...

Herbst und Winter 1901/1902. Den Eingang sämtlicher Neuheiten in... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts, Marke S & B, à Mark 200.-... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Ruhrkohlen. Aus eintreffenden Schiffen bringe... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Baden... (447) No. 114 707 II. Unter-...

M 1, 4a... (447) No. 114 707 II. Unter-...

Magazine... (447) No. 114 707 II. Unter-...

B 1, 2... (447) No. 114 707 II. Unter-...

C 2, 6... (447) No. 114 707 II. Unter-...

F 4, 3... (447) No. 114 707 II. Unter-...